Diese Art ist weitaus am häufigsten und überall anzutreffen. Besonders zahlreich fliegt sie an Nadelbäumen. Der Kopf ist nach hinten kaum verschmälert (Abb. 2). Das Hinterleibsende ist breit schwarz. Der Thorax ist bei manchen Stücken ganz schwarz, es kommen aber auch Tiere vor, bei denen eine schwache Rotfärbung der Brustseiten zu erkennen ist. Diese lassen sich von *Th. giganteum* durch die grobe Skulptur des Thorax, von *Th. curticornis* durch die kurzen Fühler und von *Th. ericae* durch Kopfform und Färbung unterscheiden.

Therion giganteum Grav. 1829

Diese Art läßt sich sofort durch die große gedrungene Gestalt von *Th. ericae* sp. n. unterscheiden. Der Thorax besitzt zwischen den groben Punkten kaum Skulptur, er ist daher auffallend glänzend. Verschiedene Ichneumonologen, auch Schmiedeknecht, bezeichnen das Schildchen als steil dachförmig; bei den mir vorliegenden Exemplaren kann ich aber keinen wesentlichen Unterschied gegenüber *Th. circumflexum* erkennen.

Mir lag auch ein Männchen vor, das aus *Dendrolimus pini* L. gezogen wurde.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Rudolf Bauer, 85 Nürnberg, Clausewitzstraße 38.

Eine neue europäische Conocephalus-Art

(Orthoptera, Ensifera)

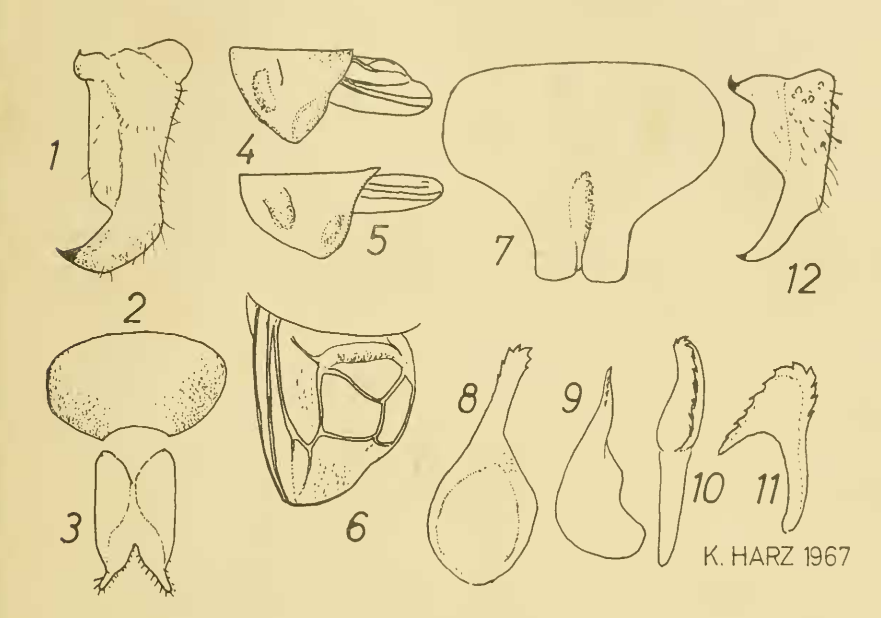
Von **Kurt Harz**

(Mit 12 Abbildungen)

Im Naturhistorischen Museum Wien fand ich unter von Prof. Dr. Ebner in Albanien gesammelten Laubheuschrecken eine neue *Conocephalus*-Art, deren Beschreibung ich nachstehend gebe:

Antennae bis dreimal körperlang; Fastigium verticis vor dem Apex seitlich verschmälert, so daß der Apex erweitert abgerundet erscheint, dorsal ganz leicht gefurcht, etwa 1/4 schmaler als Scapus; Pronotum ♂ vor dem Vorderrand und am Hinterrand der Paranota mit blasigen Längserhebungen (4), am Hinterrand in Schulterhöhe deutlich ausgeschnitten, beim ♀ (5) ebenso, jedoch ist der Vorderrand der Paranota wesentlich länger als der Hinterrand; Elytra ♂ (6) etwas länger als breit, am Apex schmaler abgerundet als bei *C. hastatus* (Charp.), beim ♀ gleichfalls meist etwas gestreckter als bei dieser Art; Subgenitalplatte des ♀ (2) viel breiter als lang, schwach ausgerandet, beim ♂ (3) am Hinterrand auf etwa 1/4 seiner Gesamtlänge dreieckig ausgeschnitten; die Cerci des ♂ (1) sind derber als bei *C. hastatus* (12), am Apex dorsoventral stark abgeflacht und dort meist mit einzelnen Haaren besetzt, der Basalzahn ist in situ abwärtsgebogen (zum Zeichnen wurde hier der Zahn von innen-links betrachtet), klein, von ihm zieht sich eine schmale Leiste nach oben, die vor dem Endzahn en-

digt, Cerci ♀ basal zylindrisch, dann kegelförmig, etwas nach innen gebogen; Ovipositor länger als der Körper, fast gerade; Titillatoren (8 rechter, 9 rechter von rechts) im breiten Basalteil gelblichbraun, auch glasig-weißlich, im schmalen Distalteil bernsteinbraun (10, 11 = Titillatoren in gleicher Lage von *C. hastatus*); 10. Tergum ♂ (7) in der Mitte vorgezogen und leicht eingekerbt.



Abbildungserklärungen im Text

Holotypus: ♂, Elbasan, Albanien, 9. 8. 1918, Ebner leg., die Paratypi 2♂♂ und 3♀♀ haben die gleichen Funddaten; alle Tiere werden im Naturhistorischen Museum Wien aufbewahrt.

Maße in mm: Körper ♂ 12,5—15, ♀ 14,5—16, Pronotum ♂ 3,2 bis 3,6, ♀ 3,8—4, Elytra ♂ 2—2,5, ♀ 1,8—2,5, Postfemora ♂ 10,8—11,7, ♀ 13—14,5, Ovipositor 20,4—24,3.

Die Tiere sind hell gelblich, im Leben wohl hellgrün, vom Fastigium verticis bis zum Abdomenende zieht sich die übliche braune, lateral hell gesäumte Längsbinde, Elytra gelblichbraun-glasig, Cerci ♂ hellbraun, Endzahn am Apex schwarz, Ovipositor hellbraun.

Ich benenne diese Art

Conocephalus (Xiphidion) **kisi** nov. spec.

nach meinem lieben Kollegen Prof. Dr. Béla Kis, Cluj.

Differentialdiagnose: Weil das Prosternum zwei Dornen trägt, gehört die neue Art zur Untergattung *Xiphidion* (keine Dornen = Subgen. *Conocephalus*, hierher *C. conocephalus* L. und *C. grebenchikovi* Uv.); bei der neuen Art sind gegenüber letzterem außerdem die Basalzähne der Cerci kleiner und die von ihm ausgehende Leiste höher, sie nimmt über 1/3 der gesamten Cercusbreite ein.

Die ♂♂ von *Conocephalus (Xiphidion) fuscus* F., *dorsalis* Latr., *cyprius* Rme., *dilatatus* Rme. und *ebneri* Harz haben den Endzahn der Cerci nach hinten gerichtet, der Innenzahn liegt in der Apikal-

hälfte, die ♀♀ dieser Arten haben eine Legeröhre, die kürzer als ihr Körper ist. C. *(Xiphidion) hastatus* ist außer den oben angeführten Unterschieden von der neuen Art durch die Subgenitalplatte des ♀ (wenig breiter als lang), die kaum ausgerandeten Schultern der Paranota und die schlankeren Cerci ♂ mit schwächerem, glattem Endzahn und größerem Basalzahn verschieden.

Anschrift des Verfassers:
Kurt Harz, 8031 Gröbenzell bei München, Hermann-Löns-Str. 15.

Eine neue europäische Stenus-Art: Stenus (Nestus) indifferens n. sp.

(Coleoptera, Staphylinidae)

45. Beitrag zur Kenntnis der Steninen

Von **Volker Puthz**

(Mit 2 Abbildungen)

In meinem 29. Beitrag (1966 b: 119) habe ich schon darauf hingewiesen, daß mir eine dritte Art aus der *nanus-simillimus*- Verwandtschaft bekannt geworden ist. Diese Art wird hier beschrieben:

Stenus (Nestus) indifferens n. sp.

Schwarz, mäßig glänzend, dicht und ziemlich fein punktiert, deutlich behaart. Fühler braunschwarz. An den Tastern das 1. Glied gelb, das 2., bis auf die schmale Basis, braun, das 3. braunschwarz. Beine rötlichbraun, Knie und Tarsengliedspitzen etwas dunkler. Oberlippe braunschwarz.

Länge: 2,0—2,5 mm.

♂-Holotypus: Albanien: Elbasan, Mader (coll. m.); 1♂, 1♀-Paratypen: Jugoslawien: „Bosnia", coll. Reitter (Museum Budapest); 1♂, 1♀-Paratypen: Griechenland: S. W. Epirus, Prevesa, Weirather (coll. Benick); 1♂, 1♀-Paratypen: Corfu (Senckenberg-Museum, SMF C 14169 und 14170); ♂-Paratypus: Türkei: Constantinople, Cameron (British Museum Natural History); ♂-Paratypus: Österreich: Wien: Reitter (Museum Budapest); ♂-Paratypus: Großgmain, lg.? (coll. m.); ♂-Paratypus: Deutschland: Regensburg, N. B. I. 1913, coll. Ihssen (Zoologisches Museum Berlin); 1♂, 1♀-Paratypen: Kattowitz, III, ex. coll. Wendeler (Zoologisches Museum Berlin).

Die neue Art zeigt keine auffälligen habituellen Unterschiede zu *nanus* und *simillimus* („*indifferens*"), lediglich die thorakalen Eindrücke scheinen etwas weniger flach zu sein. Sie läßt sich im übrigen von diesen Arten deutlich durch ihre Sexualcharaktere unterscheiden:

Männchen: 8. Sternit am Hinterrand stumpfwinklig ausgerandet, etwa wie bei *simillimus* (nicht flachrund wie bei *nanus*!). Der Aedoeagus (Abb. 1) zeigt prinzipiell den gleichen Aufbau wie die verwandten Arten, seine äußere Gestalt weicht jedoch deutlich von ihnen